

Mutterglück in jungen Jahren?

Wenn Minderjährige schwanger werden

Wenn Teenager ungewollt schwanger werden, bricht für die Betroffenen oft eine Welt zusammen. Die Entscheidung für das Kind bedeutet, dass sie ihr Leben neu gestalten und eine große Verantwortung übernehmen müssen.

Melanie Bratka

Natalie P. war gerade mal 17 Jahre alt, als sie erfuhr, dass sie schwanger ist. Noch gut kann sich die heute 20-Jährige an diesen Moment erinnern: "Ich war erstmal total geschockt. Aber irgendwie hab ich mich auch gefreut", erzählt sie. Mit einer Schwangerschaft hat sie nicht gerechnet, da sie mit der Pille verhütet hatte.

Natalie besuchte damals das Gymnasium und hatte auch schon berufliche Pläne geschmiedet. Hotelfachfrau wollte sie werden. Doch ihr wurde schnell klar, dass dieser Beruf mit Wochenend- und Nachtdiensten nicht vereinbar ist mit einem Kind.

Und dann war Alice da

Schwierige Zeiten kamen auf Natalie zu: Ihr damaliger Freund, der Vater des Kindes, war mit der Situation überfordert. Die Beiden trennten sich. Zwar standen ihre Eltern, Lehrer und Freundinnen hinter ihr. Aber bei einigen Mitschülern stieß Natalies Schwangerschaft auf Unverständnis. Sie selbst habe sich gar keine großen Gedanken darüber gemacht, erzählt die junge Mutter rückblickend. Sie wollte einfach nur "das Beste daraus machen, allen zeigen, dass ich es schaffe".

Dann kam Tochter Alice zur Welt: "Es war so toll sie auf einmal im Arm zu haben und zu wissen: Das hast du gemacht, das ist aus dir entstanden." Trotz aller Freude musste sich Natalie erst auf die neue Situation einstellen. Schließlich sei es ja eine große Verantwortung, für ein Kind zu sorgen, sagt sie. Heute verläuft ihr Leben in festen Bahnen: Sie hat ihre eigene Wohnung und eine Ausbildung zur Arzthelferin anfangen. Tochter Alice ist inzwischen zwei Jahre alt. Im Gegensatz zu anderen jungen Frauen in ihrem Alter kann Natalie nicht immer das machen, was sie gerne möchte, sondern muss oft zurückstecken. Aber ihre Tochter gebe ihr all das wieder zurück, sagt sie.

Nicht immer Fehler beim Verhüten

Jedes Jahr bekommen in Deutschland mehr als 6000 minderjährige Mädchen ein Kind. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, sagt Marita Völker-Albert, Pressesprecherin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln. In manchen Fälle werde falsch oder gar nicht verhütet. Die Mädchen seien dann von der Situation, plötzlich schwanger zu sein, "völlig überrascht".

Aber nicht immer sei eine solch frühe Schwangerschaft auf Fehler im Verhütungsverhalten zurückzuführen, erklärt Völker-Albert. "Es gibt auch junge Mädchen, die sich sehr bewusst für eine Schwangerschaft entscheiden." Vor allem Mädchen aus sozial zerrütteten Familien, die kaum Zukunftsperspektiven für sich sehen, hätten den Wunsch, "eine eigene kleine Familie" zu gründen. Das Kind gibt ihnen eine Aufgabe und ihrem Leben einen Sinn.

Professionelle Hilfe durch Donum Vitae

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden stieg die Zahl der Geburten minderjähriger Mütter im Zeitraum von 2000 bis 2002 besonders an. Seit 2003 ist ein leichter Rückgang erkennbar. Völker-Albert führt dies auf die umfangreichere Aufklärungsarbeit der letzten Jahre zurück: "Es gibt heutzutage eine Menge an Angeboten zu diesem Thema, die genutzt werden können."

Auch Natalie hat während ihrer Schwangerschaft professionelle Hilfe in Anspruch genommen. Sie suchte Lydia Seidel von der Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae auf. Die Gespräche seien sehr hilfreich für ihre Psyche gewesen und hätten ihr Mut gemacht, erinnert sich Natalie. Lydia Seidel ist stolz auf Natalie: "Sie hat es geschafft, ihren Schulabschluss zu machen, hat dann das Kind bekommen und befindet sich jetzt in der Ausbildung." Dennoch sei eine Teenagerschwangerschaft immer mit sehr vielen Problemen verbunden, gibt die Sozialpädagogin zu Bedenken. Die jungen Mädchen müssen enorme Entscheidungen treffen - Abtreibung oder Kind? Nicht allen fällt die Entscheidung so leicht wie damals Natalie.

Von der Autonomie zur Abhängigkeit

Es gebe zwei entscheidende Risikofaktoren für junge Mütter, sagt Wolfgang Hantel-Quitmann, Professor für Klinische Psychologie und Familienpsychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Der größte Risikofaktor sei die "noch nicht abgeschlossene Reifeentwicklung" der jungen Mädchen. Diese müssten für einen anderen Menschen die Verantwortung übernehmen, obwohl sie gerade erst lernen, Verantwortung für sich selbst zu tragen.

Außerdem begeben sich die jungen Mütter in die Abhängigkeit der eigenen Familie, von der sie sich gerade lösen wollen. Hantel-Quitmann: "Sie wollen Autonomie und bekommen mehr Abhängigkeit als zuvor."

Kind, Job und eigener Haushalt

Auch Natalies Eltern boten ihrer Tochter an, wieder zu Hause zu wohnen. Doch für Natalie stand von Anfang an fest: Ein Kind soll bei seiner Mutter aufwachsen, nicht bei den Großeltern. Deshalb hat sie sich eine eigene Wohnung gesucht. "Ich hätte mir vor der Schwangerschaft nicht vorstellen können, so früh ein Kind zu haben, einen eigenen Haushalt zu haben, arbeiten zu gehen, das alles unter einen Hut zu kriegen."

Nur mit einem Partner an ihrer Seite hat es lange Zeit nicht geklappt. Die Männer haben Angst, sich auf eine junge Frau mit Kind einzulassen, ist sich Natalie sicher. Doch vor kurzem wurde sie vom Gegenteil überzeugt: Ihr neuer Freund gibt ihr das Gefühl, dass er es ernst meint mit Natalie. Auch die kleine Alice hat er ins Herz geschlossen.